

(Haus-)Gottesdienst für den 4. Advent 2021: GESEGNET

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=1189&modellid=1413>

Kurzes Orgelspiel

Begrüßung und Entzünden der 4. Kerze am Adventskranz

Liebe Gemeinde!

Ich begrüße Sie zur Adventspredigt am Wochenende des 4. Advents und ich tue dies stellvertretend für Steffi Rieth, die eigentlich heute hier predigen sollte. Sie musste jedoch heute (gestern und heute) kurzfristig den Generalvikar in einer wichtigen Aufgabe im Norden unseres Bistums vertreten. Ich weiß, dass es ihr leid tut, nicht hier sein zu können. Gedanken hat sie sich trotzdem gemacht und die möchte ich Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, nun vorlesen.

Nicht geimpft, genesen oder getestet, sondern gerettet, gerufen, getauft und gesegnet, das sind die 4G mit denen wir in das neue Kirchenjahr gestartet sind, uns auf Weihnachten vorbereiten. Wir suchen nach der Botschaft in den biblischen Texten, nach dem, was unser Leben schützt, stark macht und uns mutig in die Zukunft blicken lässt. Wir sind gerettet, gerufen, getauft und gesegnet – nicht als Alternative zu den 3 G, die in unserem Leben gerade unumgänglich sind, sondern als Zuspruch Gottes an uns. Zünden wir nun die vierte Kerze an unserem Adventskranz an und lassen uns einstimmen, dass Gott in unsere Welt kommen will.

Lied Wir sagen euch an GL 223, 4

Predigt (Steffi Rieth)

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich möchte heute mit dem Symbol zur Predigt anfangen. Wobei - genaugenommen ist das Symbol gar kein richtiges Symbol. Ein Symbol ist ein Sinnbild, ein Bild, das für etwas anderes steht, auf etwas anderes verweist. Ich habe Ihnen heute ein Bild mitgebracht, ein Bild, das zunächst für das steht, was es abbildet. Abgebildet ist die Geschichte, die wir heute im Evangelium hören: Maria besucht ihre Cousine Elisabeth. Beide sind schwanger – die hochbetagte Elisabeth, die im hohen Alter ihr erstes Kind erwartet und die junge Maria, die vielleicht immer noch nicht fassen kann, was ihr geschehen ist, die vielleicht immer noch nicht begreifen kann, wer da in ihrem Bauch heranwächst.

Das Bild zeigt vier Personen, Elisabeth und Zacharias, Maria und Josef – und den Esel. Es lohnt sich, die verschiedenen Ebenen des Bildes anzuschauen. Die Männer halten sich eher im Hintergrund auf. Joseph verzieht sich nach hinten, kümmert sich um den Esel, der – vermutlich erschöpft von der Reise – etwas ausruhen darf. Zacharias steht schützend, fast ein wenig besorgt hinter seiner Frau Elisabeth. Ganz im Vordergrund stehen die Frauen, Maria und Elisabeth – um sie geht es, um ihre Begegnung miteinander. Wenn man noch näher heranzoomt, erkennt man allerdings, dass es doch auch noch einmal um etwas ganz anderes geht: Elisabeth und Maria berühren einander. Beide bilden eine Einheit. Elisabeth, die Ältere, fasst Maria an der Schulter. Mit der anderen Hand führt sie Marias Hand an ihren Bauch – und wir wissen, was dann die Geschichte erzählt: Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Der Künstler übersetzt den Gruß Marias in eine Berührung und lenkt unseren Blick auf die Mitte des Bildes, die Hände der beiden Frauen.

Und das, was vor unseren Augen noch verborgen ist, erkennt das Kind im Bauch bereits. Elisabeths Sohn, später Johannes der Täufer, spürt die Nähe des Gottessohnes. Und Elisabeth wiederum spürt die Reaktion ihres Kindes im Bauch: „Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“, entfährt es ihr und damit deutet sie das, was unseren Augen verborgen ist. Maria ist schwanger mit Gottes Sohn.

Dieses Bild hängt im großen Sitzungszimmer des Generalvikars – ein ganz zentraler Ort ist das, er gehört zu meinem Arbeitsplatz, an dem ich viel Zeit verbringe – in Sitzungen, in Gesprächen, momentan mehr digital als in Präsenz. Konferenzen, die zum Alltag gehören, Gespräche die froh machen, oder einfach nur anstrengend sind. Gespräche in denen es um leichte Themen geht, aber auch um die großen und

schweren Themen, die Herausforderungen, die die Kirche, die unser Bistum gerade zu bewältigen hat. In diesem Raum wird gerungen, miteinander gestritten, aber auch gelacht und nach dem Konsens gesucht. Wir essen hier, um in der Überfülle der Themen und Baustellen, einmal anzuhalten, Kraft zu tanken, sich miteinander abzustimmen, bevor es wieder auseinander geht in neue Sitzungen und Gespräche. Hier findet die Dezernentenkonferenz statt, die mit dem Bischof und dem Generalvikar das Bistum lenkt und steuert, über Strategien berät, Entscheidungen trifft.

Und mittendrin hängt dieses Bild. Für mich eine Art Ausrufezeichen, ein Hinweisgeber, manchmal ein Mahnzeichen und damit doch auch wieder ein Symbol, denn es sagt mehr als das, was es abbildet. Es zeigt Menschen, die sich begegnen, zwei Frauen, die sich nah sind und berühren und es lenkt den Blick auf die verborgene Mitte. Aber mehr als das scheint mir das Bild zuzurufen: Alles wirkliche Leben ist Begegnung, denk daran!

Alles wirkliche Leben ist Begegnung! Dieses Zitat von dem jüdischen Theologen und Philosophen Martin Buber stammt aus seinem Buch „Das Dialogische Prinzip. Ich und Du“. Das klingt vielleicht jetzt etwas theoretisch – ist es aber gar nicht. Martin Buber nimmt genau so die Wirklichkeit, das Leben wahr. Er glaubt zutiefst daran, dass alles Leben auf Dialog angelegt ist, auf den Dialog untereinander aber auch auf den Dialog zwischen Mensch und Gott. Gott ist einer, zu dem der Mensch „Du“ sagen darf. Die Anrede, die für Nähe und Vertrautheit steht, für die Verbundenheit untereinander. So möchte Gott mit dem Menschen sprechen, ihm nahe sein.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung zwischen dem Ich und dem Du, zwischen mir und dir. Das heißt im Umkehrschluss: Leben ist nur wirklich, wenn es Begegnung ist, zwischen dem Ich und dem Du, zwischen mir und dir.

Das Bild - ein Symbol, das mich mahnt: Denk daran! Denk daran, den Menschen wirklich zu begegnen, in dem, was du tust. Denk daran, dich auf Augenhöhe zu begeben, wenn du mit dem Anderen sprichst, ihn verstehen zu wollen, wenn du mit ihm diskutierst, streitest und ringst, offen zu sein, für das, was dir im Anderen entgegen kommt. Offen zu sein dafür, dass dir im Anderen Gott begegnet. Es zu spüren, wenn dir im Anderen Gott begegnet, wie Johannes der Täufer es gespürt hat, ohne es selbst sehen zu können. Denk daran, den Anderen zu berühren und dich von ihm berühren zu lassen, wenn du ihm begegnest und du wirst gesegnet sein. Und damit wird das Bild nicht nur zum Mahnzeichen, sondern auch zur Verheißung. Nähe und echte Begegnung sind das größte Geschenk, das Menschen einander machen können, ein Geschenk, das den Geber zugleich zum Beschenkten macht und zwar nicht nur wenn es um die frohen und leichten Themen geht, sondern gerade dann, wenn Mutlosigkeit, Unverständnis und Verzweiflung herrschen. Aus diesen Begegnungen gehen Menschen gesegnet hervor.

Ich erlebe das, wenn wir per Videokonferenz mit einem Dekanatsprojektteam aus dem Norden des Bistums über den künftigen Zuschnitt ihrer Pfarrei auf dem Pastoralen Weg sprechen. Wie soll das gehen, mit immer weniger Haupt- und Ehrenamtlichen, die für die Menschen in der Weite der Diaspora da sein können?

Und dann zu erleben, dass man an einem solchen Abend nicht immer alle Probleme lösen kann und muss und dennoch gesegnet nach Hause geht, weil da Begegnung möglich war.

Oder ich erlebe das im Gespräch mit Betroffenen, die in der Kirche, in unserem Bistum Missbrauch erlebt haben und dennoch einen Weg gefunden haben, mit dieser Erfahrung zu leben und sich entschlossen haben, aus dieser Erfahrung heraus, die Kirche so mitzugestalten, dass das, was sie erlebt haben nach Möglichkeit nicht mehr passieren kann.

Ich erlebe das, wenn einer in meiner Nähe wahrnimmt, dass es für mich gerade viel oder schwierig ist und ich mich nicht verstellen muss, wenn einer sagt: Es ist ok so, Du bist ok so. Dann gehe ich aus diesem Moment, aus dieser Begegnung gestärkt und gesegnet hervor, denn in dieser Begegnung hat mein Leben, meine Wirklichkeit Platz.

Bestimmt fallen Ihnen jetzt auch ganz eigene Situationen ein, in denen Sie erleben durften: Ich bin gesegnet – oder in denen Sie gespürt haben, Sie sind für einen anderen zum Segen geworden.

... (kurze Pause)

Du bist gesegnet! Das Evangelium heute stellt zwei Frauen in den Mittelpunkt, die das zum Thema machen. Vielleicht zeigt es das besondere Charisma von Frauen. Den Mut und den ganz eigenen Zugang von Frauen zu Nähe und echter Begegnung. Und wir hören: Der Heilige Geist steht ihnen zur Seite. Elisabeth spricht es aus – vom Heiligen Geist erfüllt: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

Dieses Bild, das biblische wie auch das Gemälde, ist ein zutiefst adventliches: Es weist auf den hin, der angekündigt ist, der noch kommen wird. Der, den wir noch nicht sehen, aber erahnen können, den wir erwarten, wie eine Mutter ihr Kind, mit dem sie schwanger ist. Und es weist auf den hin, der in diese Welt kommt, um uns zu retten, in der Taufe in das je eigene Leben zu rufen und uns zu segnen und zum Segen füreinander zu machen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute restliche Adventszeit. Mögen Sie in diesen Tagen gesegnet sein und füreinander zum Segen werden. Amen.



Eingangslied

Komm du Heiland

GL 227, 1-3

Einleitung

Mit unseren Gefühlen sind manche vielleicht schonj beim Weihnachtsfest angekommen. Zuvor gilt es aber noch, den 4. Adventsonntag bewusst wahrzunehmen. Er schenkt uns das Geheimnis der Begegnung. Wir erleben die Begegnung zwischen Elisabeth und Maria, wie auch zwischen Johannes und Jesus mit. Und diese Feier möchte uns zur Begegnung mit dem Gott des Lebens führen.

Zu ihm rufen wir im Kyrie:

Kyrie

Herr, Jesus Christus,
viele Generationen haben auf dein Kommen gewartet.
Herr, erbarme dich.

Durch deinen Eintritt in diese Welt sind auch wir gesegnet
Christus, erbarme dich.

Selig preisen sich alle, die dir begegnen.
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Tagesgebet

Gott des Lebens,
wie Maria und Elisabeth,
Johannes der Täufer und Jesus einander begegnet sind,
so schenke uns Begegnung mit dir.
Lass uns das Wort hören, das uns heute beschenkt,
lass uns das Zeichen sehen, das uns heute begleitet,
und lass uns dir dann antworten.
Darum bitten wir durch Christus, deinen Sohn,
auf dessen Kommen wir uns freuen heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit.

Lesung aus dem Buch Micha (Mi 5, 1-4a)

So spricht der Herr: Du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt er sie preis, bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des HERRN, in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Maria sagte: Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 1, 39-45)

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Credo Credo in unum Deum GL 177,1+2

Fürbitten

Gott, wir sind in der Taufe gerufen, deine Zeugen und Zeuginnen zu sein, damit wir so von deiner rettenden Gegenwart verkünden und einander zum Segen werden. Im Vertrauen darauf, dass du uns deinen Beistand sendest, tragen wir dir unsere Bitten vor:

1. Für die Menschen, die unter der Corona-Pandemie leiden, weil sie krank geworden sind oder einsam und mit dem Leben nicht mehr zurechtkommen. Gib ihnen Menschen zur Seite, die ihnen wirklich begegnen und nahe sind.

Menschenfreundlicher Gott

2. Wenn es uns nicht gelingt, von uns selbst abzusehen: Öffne du unser Herz, damit wir uns dem Anderen zuwenden und ihm auf Augenhöhe begegnen.

Menschenfreundlicher Gott

3. Für unsere Kirche in Deutschland und im Bistum Mainz, dass wir hoffnungsfroh und mutig neue Schritte wagen und die Freude am Glauben dabei nicht verlieren.

Menschenfreundlicher Gott

4. Für die Menschen in unserer Gemeinde, besonders für die, die einander nicht mehr regelmäßig begegnen. Führe uns wieder zusammen und erhalte uns in deinem Geist.

Menschenfreundlicher Gott

5. In unseren persönlichen Anliegen, für unsere Erstkommunionkinder und für die Menschen, die uns nahe sind, beten wir in Stille (10 Sekunden)

Menschenfreundlicher Gott

6. Für unsere Verstorbenen: Schenke ihnen Leben in einer neuen Wirklichkeit und sei den Trauernden nahe.

Menschenfreundlicher Gott

Gott, du hörst unsere Bitten, noch bevor wir sie aussprechen. Du bist uns nahe und segnest uns. Dafür danken wir dir, jetzt und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

Ave Maria zart

GL 527, 1-4

Gabengebet

Guter Gott, dir ist nichts unmöglich.

Wir bitten dich, verwandle durch deinen Geist diese Gaben

zum Brot des Lebens und zum Kelch des Heiles

und erwecke durch ihn auch uns zu neuem Leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lobpreis

In Wahrheit ist es würdig und recht,

dir, Vater im Himmel,

zu danken und dein Erbarmen zu preisen.

Denn schon leuchtet auf der Tag der Erlösung,

und nahe ist die Zeit unsres Heiles,

da der Retter kommt

unser Herr Jesus Christus.

Durch ihn rühmen wir das Werk deiner Liebe

und rufen/singen mit den Chören der Engel

zum Lob deiner göttlichen Herrlichkeit:

Sanctus

Heilig, heilig, heilig Gott

GL 200

Vater unser

Agnus Dei

Lamm Gottes

GL 206

Meditation

Wir wollen reich sein, Herr
du aber bist ganz arm geworden

Wir möchten Macht haben
aber du zeigst uns die wahre Macht
die Macht, die anderen hilft
die Macht der Liebe

Wir wollen oben stehen
du aber bist nach unten gegangen
bist der Niedrigste von allen geworden
um allen zu dienen

Ganz klein
und unscheinbar
willst du allen begegnen
die sich aufmachen
dich zu suchen
und zu finden

Danklied

Meine Seele dank und singe

GL 766, 1+2+4

Schlussgebet

Menschenfreundlicher Gott,
wir haben gespürt: Wir sind gesegnet. Du willst Segen für dein ganzes Volk sein.
Dafür danken wir dir.
Und wir bitten dich für die kommenden Tage der Feier der Geburt deines Sohnes:
Lass uns darin erkennen, wie dein Segen Platz unter uns hat,
weil dein Sohn ihn erfahrbar gemacht hat,
der mit dir lebt und uns liebt jetzt und in Ewigkeit.

Segen

Gott, der Großes an Elisabeth und Maria getan hat,
segne uns und tue so Großes an uns.

Gott, der heilend für die Menschen zu spüren war,
segne uns und handle so heilend an uns

Gott, der Menschen begeisterte, damit sie verstanden,
segne uns und helfe uns zum Segen zu werden.

So segne und behüte uns und alle für die wir beten, der menschenfreundliche Gott, der +Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Wir sind gerettet, gerufen, getauft und gesegnet! Lasst uns gehen in Frieden!

Schlusslied

Tauet Himmel

GL 763, 1+3+5